



Unterwegssein mit Patrick Rohner

Transkript der Präsentation des Künstlerbuchs von Patrick Rohner

***Steinzeichnungen - Sardona-Hüttenbuch*, Galerie Mark Müller, Zürich / 13.10.2018**

Am 31.05.2014 stand ich bereits an selber Stelle, um mit dem „Skizzenbuch Nr. 17“ ein anderes Künstlerbuch von Patrick Rohner vorzustellen. Heute kann mit dem Künstlerbuch „Steinzeichnungen“ Patrick Rohners neuestes Projekt präsentiert werden, dass er im Rahmen der „Tektonik“-Gruppenausstellung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Sardona-Unesco-Welterbes auf der Sardona-Hütte zuhinterst im Calfeisental den Sommer hindurch umgesetzt hat. Der Präsentation des Künstlerbuchs habe ich den Titel „Unterwegssein mit Patrick Rohner“ vorangestellt. Dieser Titel mag zunächst nach Erlebnisbericht klingen. Ich möchte nun darlegen, was es mit diesem „Unterwegssein“ in Bezug zu Patrick Rohners Kunst und seiner Wahrnehmung von Welt auf sich hat.

Um sein Vorhaben zu realisieren, hat Patrick Rohner das Gelände im Bereich der Sardona-Hütte bei Begehungen erkundet. Er hat sich die Gegend folglich sehend und gehend erschlossen. Anschliessend wurden an geeigneten Stellen in der Nähe der Hütte 14 schwere Büttenpapiere in teils steilem Gelände auf Brettern ausgelegt, mit vor Ort gefundenen Steinbrocken beschwert und dann sich selbst überlassen. Dieser Prozess dauerte von Anfang Juni bis Ende September. In dieser Zeitspanne waren die Papiere Wind und Wetter ausgesetzt und auch vor neugierigen, Cellulose liebenden Murmeltieren nicht geschützt. Trotz des für den Verdungsprozess der Steinzeichnungen eher ungünstigen Wetterverlaufs durch den zu trockenen und auch im Gebirge viel zu warmen Sommer, sind im Verlauf dieser vier Monate durch die fortschreitende, natürliche Erosion genug Mineralien und organische Stoffe aus den Steinen ausgetreten und ausgeschwemmt worden und haben so auf den Bildträgern ihre Spuren hinterlassen. Die Papiere sind von der physischen Belastungsprobe buchstäblich gezeichnet. Die Steinzeichnungen wurden gewissermassen ohne aktives Zutun des Künstlers von natürlichen Prozessen geschaffen, die von ihm anschliessend fixiert und konserviert worden sind. Patrick Rohner nimmt sich beziehungsweise seine zeichnerische oder malerische Geste und Signatur zurück und entscheidet einzig über den Ort, die Wahl der Steine und die Dauer des Prozesses.

Dieses Vorgehen ist bemerkenswert! Welche Art von Landschaft oder Natur zeigt uns ein Bild, welches nicht von Menschenhand sondern wie in den Steinzeichnungen sozusagen von natürlichen Prozessen ausgeführt worden ist? Ein Bild also, welches weder unsere Sehkonventionen in einer realistischen oder illusionistischen Abbildung bestätigt, noch eine gestisch-abstrakte künstlerische Komposition ist. Gewiss, Landschaftliches kommt in einer assoziativen, metaphorischen Art und Weise in den Bildern von Patrick Rohner zum Ausdruck. Gerade bei den Wasserarbeiten - die sich gewissermassen auch selbst zu malen scheinen - ist es erstaunlich, welchen Grad an haptischer und materieller Illusion diese erlangen. An einer rein abbildenden und damit an der Oberfläche



verharrenden Darstellung von Natur oder Landschaft war Patrick Rohner bisher nie interessiert. Er begreift seine Umgebung von ihren formgebenden und strukturbildenden Prozessen her.

Sein geologisches und wissenschaftliches Interesse führt Patrick Rohner jenseits konventioneller Bildkategorien, gewissermassen unter die Oberfläche und konfrontiert ihn damit mit Prozessen, die für den Menschen in der Regel im Verborgenen stattfinden. Sichtbar werden für uns erst die Folgen. Patrick Rohner als einen Künstler in der Tradition der Landschaftsmalerei zu begreifen, würde daher der Komplexität seines Schaffens nicht gerecht werden. Patrick Rohner denkt Malerei und Kunst weiter.

Seit Beginn seiner künstlerischen Laufbahn bewegt sich Patrick Rohner motivisch, technisch wie ästhetisch in Grenzbereichen. Konsequenter und ohne Kompromisse lotet er die Grenzen der Darstellbarkeit von Motiven und Prozessen aus und sucht beständig nach neuen technischen und malerischen Formulierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten geologischer Prozesse.

Auf diese Weise hat Patrick Rohner sowohl in seiner Malerei wie auch in den Zeichnungen, Lithographien oder auch in seinem Umgang mit der Fotografie im Verlauf der vergangenen bald 30 Jahre eigenständige, neuartige und mitunter radikale Bildwelten geschaffen, die sich herkömmlicher ästhetischer Begrifflichkeiten entziehen.

Um Grenzbereiche in der Kunst ausloten oder gar Grenzen überschreiten zu können, bedarf es nicht nur herausragender technischer Fähigkeiten und eines tiefen Verständnisses der Kunstgeschichte, der Künstler muss sich auch über Inhalt und Aussage seiner Kunst absolut im Klaren sein. Wer nicht malen oder zeichnen kann, oder seinen Platz nicht kennt, kann als Künstler nicht die Grenzen der Kunst aufzeigen, sondern nur seine eigenen. Im jeweiligen künstlerischen Tun kommt damit das individuelle Verständnis von Welt direkt und unmittelbar zum Ausdruck. Als Künstler exponiert man sich mit seinem Tun permanent; mit seinen Stärken wie mit seinen Schwächen, seinen Zweifeln ebenso wie mit seinem möglichen Scheitern. Sich verstecken geht in diesem Beruf - oder eher: in dieser Berufung - nicht.

Patrick Rohner stellt sich dieser Herausforderung und seiner Verantwortung immer wieder aufs Neue. Und vermutlich exponiert er sich weitaus radikaler als manch anderer Vertreter in der zeitgenössischen Kunst, da er jeden einzelnen Schritt sowohl seines intellektuellen Verständnisses, seines konzeptuell-methodischen Ansatzes wie auch seines technischen Vorgehens offenlegt. Das verleiht der Kunst von Patrick Rohner ein hohes Mass an Authentizität, Ernsthaftigkeit und auch an Souveränität. Seine gleichsam wie natürlich gewachsenen und entstandenen Werke sprechen dieselbe unprätentiöse, ehrliche Sprache und damit für sich.

Diese für den Künstler und sein Schaffen charakteristischen Aspekte kommen in aller Deutlichkeit auch im hier vorliegenden Sardona-Hüttenbuch zum Ausdruck. Die Texte wie auch das Bildmaterial zeigen an, dass dem eigentlichen Thema des Projekts - der Glarner Hauptüberschiebung - eine intensive sowohl künstlerische



als auch inhaltliche Auseinandersetzung mit zugrunde liegt. Bei der Glarner Hauptüberschiebung handelt es sich um eine massive geologische Störzone, die im Gebiet der Sardona-Hütte besonders deutlich sichtbar ist. Die Gegend ist zwar abgelegen, Patrick Rohner hätte sich aber kaum einen geeigneteren Ort für sein Projekt aussuchen können. Andere künstlerische Beiträge im Rahmen der Tektonik-Ausstellung sind da eher von unterhaltender Natur.

Die Bildabfolge zu Beginn des Buches konfrontiert den Betrachter sozusagen mit kleinen, in ihrer Dimension und für den menschlichen Massstab überschaubaren Störzonen. Bereits hier wird deutlich, dass es Patrick Rohner um etwas anderes, als um die Darstellung von Landschaft geht. Einen sogenannten Postkarteneindruck bekommt man in der gesamten Publikation nicht vermittelt. Selbst die die Abbildung der Hütte entspricht nicht dem herkömmlichen fotografischen Blick. In der Art und Weise, wie Patrick Rohner die Gebirgswelt fotografiert und dokumentiert, haftet ihr so gar nichts Ästhetisierendes, Heroisches oder aufgrund der schieren Grösse und Masse der Berge Überwältigendes an. Der in der Bergfotografie häufig eingesetzte Wow-Effekt bleibt hier aus.

Überwältigung oder besser eine Überforderung sinnlicher Eindrücke zeigt sich bei Patrick Rohner nicht beim Blick in die Weite, sondern vielmehr beim Blick in die unmittelbare Nähe beziehungsweise im Fokus auf miteinander zusammenhängende inhaltliche und thematische Aspekte. Dies zeigt sich besonders deutlich im Dokumentationsmaterial, welches der Künstler während und nach seiner Begehungen erstellt. Zum einen sind da die zahllosen Digitalfotos, die der Künstler von der unmittelbaren Umgebung des erwanderten Geländes macht und in scheinbar willkürlicher, chaotischer, nicht chronologischer Weise zu teils grossformatigen Gesamtbildern arrangiert. Zum anderen verfasst er zu jeder Begehung einen Text, der das während der Wanderung Erlebte allerdings nicht eins zu eins oder von emotionalen Ausbrüchen begleitet wiedergibt. Diese auch sprachlich in einer ganz eigenen, sachlichen Art verfassten Aufzeichnungen sind mehr Notationen zahlreicher Eindrücke, Gedanken, Gespräche etc., die dem Leser weit mehr als bloss eine Wanderung vermitteln. In diesen Texten erfahren wir nicht nur die unmittelbaren Eindrücke und Beobachtungen des Künstlers, sondern auch ein tiefes Wissen und Verständnis zur sozialen und kulturellen Geschichte, Geologie oder zur aktuellen Bewirtschaftung eines Ortes, sowie auch Zwischenmenschliches, das sich aus spontanen Begegnungen ergibt und für die Patrick Rohner sich offen zeigt. Er richtet seinen Blick eben gerade nicht auf das Offensichtliche und Spektakuläre, sondern vor allem auch auf Beiläufiges, Unscheinbares und leicht zu Übersehenes, weil er aus der Geologie weiss, dass jedes noch so kleine Teil wesentlich ist und Energie und Kräfte freisetzen kann und damit seinen Beitrag zu einem umfassenden Ganzen leistet. Es sind dieser für sein Wesen und sein Schaffen charakteristische Zugang zur Welt, sein Wissensdrang und seine Neugierde, für sich beständig Neuland zu entdecken, um diese neuen Erkenntnisse in eine künstlerische Form zu bringen.

Kunst im Sinne von Patrick Rohners Schaffen wird so zu einem reichen Angebot,



sich sein eigenes Denken und Handeln im Unterwegssein in der Welt bewusst zu machen, um sich immer wieder neu erleben und um sich in der Auseinandersetzung mit der dargebotenen Vielfalt in der Welt auch verorten zu können.

Invar-Torre Hollaus

